



LANDSCHAFTS-  
ERHALTUNGSVERBAND  
Landkreis Lörrach e.V.

# Jahresbericht 2015

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Neue Mitgliedschaft	2
3. Neuwahl des Vertreters der Kommunen im Vorstand	2
4. Tätigkeitsbericht	2
5. Haushalt	7
6. Kassenprüfung	8

Anlage: Presseberichte

## 1. Einleitung

Das Jahr 2015 war geprägt von den Änderungen durch die neue Förderperiode 2015-2020. Rund 140 Verträge mussten an die neuen Förderbedingungen angepasst werden, hinzu kamen 52 neue und 35 zu verlängernde Verträge. Zusätzlich wurden 152 Aufträge vorbereitet und bei der unteren Naturschutzbehörde zum ersten Mal alle beantragten Gelder ausgegeben.

Weiterer Schwerpunkt war die Beratung interessierter Eigentümer und Bewirtschafter von Obstwiesen, insbesondere im Eggenertal in Schliengen und in Feuerbach, in den bezüglich des Artenschutzes hochwertigen Gebieten.

Durch die neuen Förderbedingungen war der LEV stark beansprucht, so dass andere Bereiche wie die Öffentlichkeitsarbeit oder die Beratung der Gemeinden in Sachen Ausgleich nicht im geplanten Umfang bearbeitet werden konnten.

## 2. Neue Mitgliedschaft

Die Stadt Kandern wurde als Mitglied geworben. Nach der Vorstellung des LEV in den Ortschaftsräten von Wollbach, Riedlingen, Feuerbach und Sitzenkirch hat der Gemeinderat der Stadt Kandern dem Beitritt zum LEV in seiner Sitzung am 9.02.2015 einstimmig zugestimmt.

## 3. Neuwahl des Vertreters der Kommunen im Vorstand

Im Vorstand des LEV sind die Gemeinden entsprechend der Drittelparität durch zwei Bürgermeister vertreten. Herr Bürgermeister Fürstenberger hat die Gemeinden des Markgräflerlands und des Hochrheingebiets vertreten. Nach der Bürgermeisterwahl in Efringen-Kirchen ist er aus dem Vorstand ausgeschieden. Herr Bürgermeister Schneucker hat sich bereit erklärt, die Aufgabe zu übernehmen. Er wurde einstimmig von der Mitgliederversammlung gewählt.

## 4. Tätigkeitsbericht

### Vertragsnaturschutz: Aufträge und Verträge

Aufgrund der neuen Landschaftspflegerichtlinie mussten dieses Jahr sämtliche Landschaftspflegeverträge den neuen Fördersätzen angepasst sowie für weitere 5 Jahre angelegt werden. Bis 15.05.2015 hatte dies gemäß der Vorgabe des MLR für die Verträge zu erfolgen, deren Maßnahmen mit der neuen Richtlinie verändert wurden. Der Landkreis Lörrach war hierbei mit der zusätzlichen Vergütung von Ziegenbeweidung besonders betroffen. Hinzu kamen die regulär zu verlängernden Verträge von 2011 sowie die Neuverträge, gültig ab 2015. Dadurch wurde eine Kraft des LEV in der 1. Jahreshälfte nahezu vollständig gebunden. Die Verträge, bei denen sich die Maßnahmen nicht veränderten, aber eine Anpassung an die neuen Sätze erforderlich war, sind nun von der

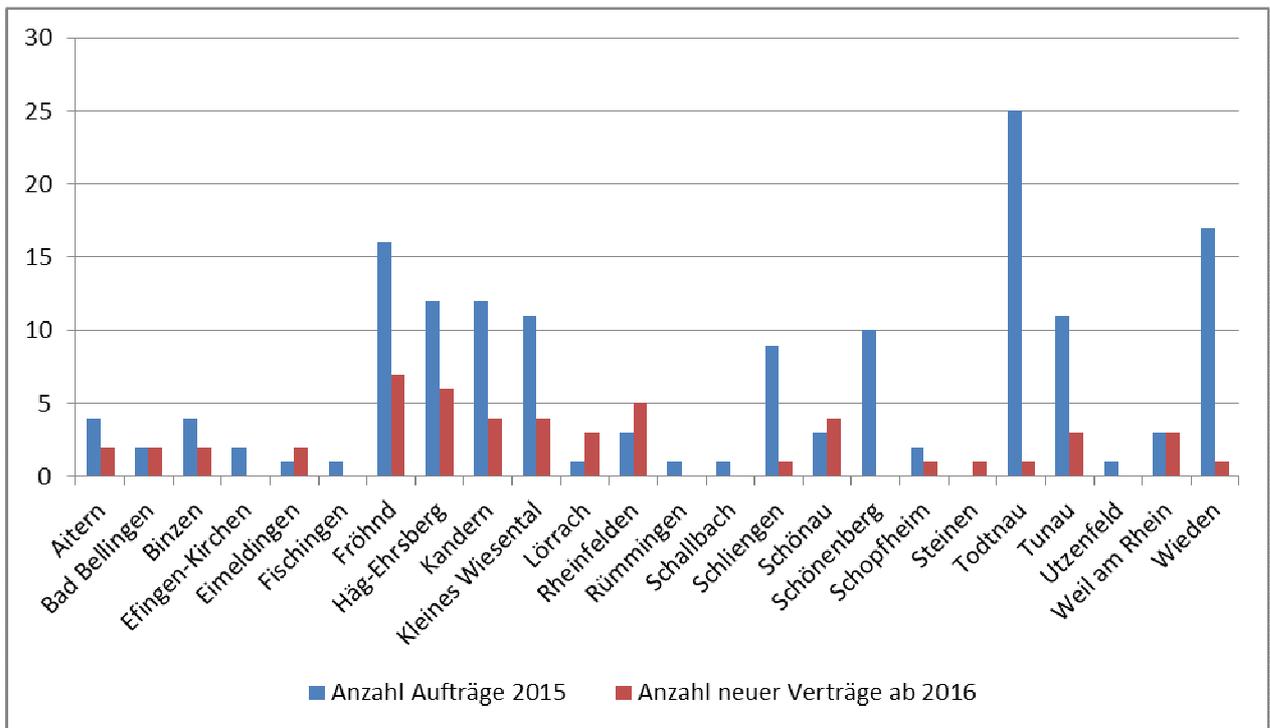
Verwaltung (UNB) bearbeitet worden. Die Eingabe von Auf- und Verträgen wird zukünftig wieder vermehrt von der UNB übernommen werden. Dies bedeutet, dass sich der LEV verstärkt auf die Akquirierung und Vorbereitung von Auf- und Verträgen im Gelände konzentrieren kann. Frau Wald wird dennoch die eine oder andere Eingabe tätigen, um den Kenntnisstand über die entsprechenden Programme LaIS, LaIS GIS und LPR beizubehalten.

Neben den anzupassenden Verträgen wurden in 2015 152 Aufträge, 1-oder 2-jährig, über Direktmaßnahmen (meist Gehölzmaßnahmen) vorbereitet und erteilt sowie 77 Verträge abgeschlossen, wovon 52 Neuverträge sind.

<b>Gemeinde</b>	<b>Anzahl Aufträge 2015</b>	<b>Priorität</b>	<b>Anzahl neue Verträge ab 2016</b>	<b>Priorität</b>
Aitern	4	3 x1, 1x2	2	2
Bad Bellingen	2	2x2	2	2
Binzen	4	3x1, 1x2	2	1x1, 1x2
Efingen-Kirchen	2	1x1, 1x2		
Eimeldingen	1	1x1	2	
Fischingen	1	1x2		
Fröhnd	16	16x1	7	
Häg-Ehrsberg	12	12x1	6	
Kandern	12	6x1, 6x2	4	1x1, 3x2
Kleines Wiesental	11	9x1, 2x2	4	2x1, 2x2
Lörrach	1	1x2	3	2
Rheinfelden	3	2x1, 1x2	5	4x1, 1x2
Rümmingen	1	1x2		
Schallbach	1	1x1		
Schliengen	9	1x1, 8x2	1	2
Schönau	3	3 x2	4	2
Schönenberg	10	10x1		
Schopfheim	2	1x1, 1x2	1	2
Steinen			1	2
Todtnau	25	25x1	1	1
Tunau	11	11x1	3	1
Utzenfeld	1	1X1		
Weil am Rhein	3	3x1	3	1
Wieden	17	17x1	1	1
	152		52	

Priorität 1: NSG, FFH, FND, stark gefährdete Arten

Priorität 2: §30, Projektgebiet, LSG



### Projektgebiet Obstwiesen und Zusammenarbeit mit MOBIL

Die Vorstellung des Projektgebiets und der Fördermöglichkeiten erfolgte beim Runden Tisch des Landratsamtes am 20.01.2015.

Der LEV nahm an der Auftaktveranstaltung von MOBIL (Modellregion Biotopverbund Markgräflerland) am 22.05.2015 in Weil am Rhein-Ötlingen teil. Es stellte sich heraus, dass ein Abgleich von Fördermöglichkeiten durch MOBIL und LEV/UNB mit Projektleiter Mayer notwendig ist. Der LEV nahm an der ersten Zusammenkunft der Projektpartner von MOBIL am 24.09.2015 in Freiburg teil.

Informationsveranstaltungen zum Projektgebiet Obstwiesen und mageres Grünland fanden in Schliengen/Obereggenen am 20.07.2015 und in Kandern/Feuerbach am 31.07.2015 statt. Daraufhin haben sich einige Interessenten mit Obstwiesen sowohl in Schliengen als auch in Feuerbach gemeldet.

### Konzepte des LEV

Der LEV verfolgt von Anbeginn seiner Tätigkeit zusammen mit der unteren Naturschutzbehörde naturschutzfachliche Konzepte zur Erhaltung und Entwicklung von gefährdeten Lebensräumen und deren Tier- und Pflanzenwelt, die für den Landkreis außerhalb von Schutzgebieten wichtig sind.

### *Förderung von Obstwiesen und magerem Grünland im Markgräflerland und am Dinkelberg aus Gründen des Artenschutzes*

Voraussetzung für dieses Konzept war die Anerkennung einer LPR-Förderkulisse durch das Regierungspräsidium. Hintergrund ist der Rückgang vieler gefährdeter Vogel- und Fledermausarten.

Um in etwa 10 Jahren einen Verbund von intakten Obstwiesen zu erhalten, werden einzelne Eigentümer über LPR gefördert sowie Kommunen bei der Erstpflege und der Neupflanzung von hochstämmigen Bäumen unterstützt. Dies geschieht durch die Anerkennung der kostenintensiven Erstpflege bei Kompensationsmaßnahmen zusätzlich zu den Ökopunkten nach Ökokontoverordnung für die Dauerpflege. In Zusammenarbeit mit der UNB wurde entsprechend einem Erlass des MLR eine Möglichkeit geschaffen, die Kosten der Erstpflege und der Pflanzung von jungen Bäumen in Ökopunkte (nach ÖkokontoVO) umzurechnen (1 € = 4 Ökopunkte)

Seit der Anerkennung des Projektgebiets Streuobst und Magerwiesen wurden für 2015 insgesamt 12 Verträge für die Grünlandpflege abgeschlossen und 15 Aufträge über Obstbaumschnitte erteilt.

### *Förderung von Feuchtgrünland und Laichgewässern*

Voraussetzung für dieses Konzept war ebenfalls die Anerkennung eines Projektgebiets durch das Regierungspräsidium. Davon profitieren verschiedene seltene und gefährdete Vogelarten wie Schwarzkehlchen und Kiebitz. Gefördert wird die Pflege von Nasswiesen, die ohne Unterstützung brach fallen würden. Die Anlage von Laichgewässern zur Förderung gefährdeter Amphibienarten ist jetzt möglich. Dies sind auch flächensparende Kompensationsmaßnahmen, die eine Gemeinde umsetzen kann.

Seit der Anerkennung des Projektgebiets Feuchtgrünland wurden für 2015 insgesamt 6 Verträge abgeschlossen und 6 Aufträge erteilt.

### *Förderung der Sanierung oder des Neubaus von Trockenmauern*

Trockenmauern ab einer bestimmten Größe (2qm und mindestens 0,5 m hoch) sind geschützte Biotope und sollen aus Artenschutzgründen erhalten werden. Die Sanierung und der Neubau können über LPR gefördert werden. Kommunen können sich die Maßnahme als Kompensationsmaßnahme anrechnen lassen. Auch hier können die Kosten in Ökopunkte umgerechnet werden. Dies ist nach ÖkokontoVo möglich, Beispiel Binzen

### Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlung

Am 20.04.2015 fand die erste Vorstandssitzung statt. Themen waren der Jahresbericht 2014, die Beratung zur Wahl eines neuen Gemeindevertreters im Vorstand, der Aufnahmeantrag der Stadt Kandern und der Sachstand zum Arbeitsprogramm 2015.

Am 30.10.2015 wurden dem Vorstand und dem Fachbeirat der Tätigkeitsbericht 2015 sowie das Arbeitsprogramm und die Haushaltsplanung 2016 vorgestellt.

Die Mitgliederversammlung nahm am 14.12.2015 den Jahresbericht 2014 und den Kassenprüfbericht zur Kenntnis, entlastete den Vorstand, wählte Bürgermeister Schneucker als Nachfolger für Bürgermeister Fürstenberger und beschloss einstimmig das Arbeitsprogramm 2016 und den Haushaltsplan 2016.

#### LEV-Landestreffen und Austausch mit dem MLR:

Der LEV des Neckar-Odenwaldkreises richtete das Landestreffen vom 14.07. 2015 bis 16.07.2015 in Buchen aus. Am ersten Tag fand die Sprechersitzung statt, bei der die Zusammenarbeit des Landessprecherteams mit der Koordinationsstelle, die Aufteilung der Personen auf verschiedene Gremien, das Gespräch mit MDL Dr. Rösler und die LPR sowie Probleme mit dem Programm LaIS besprochen wurden. Am zweiten Tag stellte sich der LEV-Neckar-Odenwaldkreis vor, Herr Fehrenbach gab den Sachstand zu den LEVen im Land, das geplante Controlling der LEVen und die Änderung des Naturschutzgesetzes bekannt. Naturschutz im Acker wurde in einem Fachvortrag mit den Möglichkeiten und Grenzen dargestellt. Am dritten Tag gab es den Erfahrungsaustausch der Geschäftsstellen untereinander und am Nachmittag eine Exkursion zum Thema Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden.

#### Erfahrungsaustausch beim Regierungspräsidium Freiburg:

Am 22.01.2015 fand in Freiburg ein Erfahrungsaustausch zum Thema FFH-Mähwiesen statt. Dort wurde beschlossen, dass man sich in kleinen Gruppen (Sprengeltreffen) wieder trifft und Probleme bespricht sowie deren Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Der LEV-Lörrach traf sich daraufhin am 23.04.2015 im Landratsamt Freiburg mit den LEVen von Breisgau-Hochschwarzwald und Waldshut und der Stadt Freiburg. Das Ergebnis wurde bei einer weiteren Dienstbesprechung mit dem Regierungspräsidium am 19.05. in Rheinau-Freistett vorgestellt und die weitere Vorgehensweise besprochen. Das nächste Treffen im kleinen Kreis fand am 22.10.2015 in Lörrach statt.

#### Fortbildungen:

- Vertiefung der Landschaftspflegerichtlinie am 12.05.2015 in Schwäbisch Gmünd
- Vertiefung Natura 2000 mit Schwerpunkt FFH-Mähwiesen in Münsingen, Kreis Reutlingen vom 10.-11.06.2015
- DVL Tagung u.a. mit den Themen Streuobst, artenreiches Grünland und flächensparender Ausgleich vom 8.-10.07.2015 in Wiesbaden.
- Landschaftspflegetag mit den Themen traditionelle Grünlandbewirtschaftung, Neophyten bzw. Problempflanzen und FFH-Mähwiesen am 08.10.2015 in Kappel-Grafenhausen, Ortenaukreis

- Herbsttagung der Naturschutzverwaltung vom 14.-15.10.2015 in Pforzheim

#### Öffentlichkeitsarbeit:

Der Rollup „Obstwiesen und mageres Grünland“ wurde fertiggestellt und beim Streuobsttag am 25.10.2015 in Märkt eingesetzt.

Der LEV nahm an drei Informationsveranstaltungen im Februar zur neuen LPR gemeinsam mit der UNB/ULB in Utzenfeld, Kandern und Minseln teil.

Der Erstellung des Flyers zum Feuchtgrünland wurde aufgrund des Mehraufwandes durch die Anpassung der Verträge an die neue LPR auf Anfang des kommenden Jahres verschoben.

## 5. Haushalt

### **Kostenübersicht 2015**

#### ***Ausgaben***

Personalkosten	119.223,35
Reisekosten	5.245,45
Büromiete/IUK	10.881,90
Sachkosten	1.180,80
Steuerbüro	539,30
Öffentlichkeitsarbeit	1.196,75
Versicherungen	2.179,25
Kontoführung-Sollzinsen	76,15
SUMME Ausgaben	140.522,95

#### ***Einnahmen***

Mitgliedsbeiträge	17.601,00
Erstattung Land GF (50%), zweite Fachkraft (100%)	83.352,26
Mitgliedsbeitrag Landkreis	40.000,00
SUMME Einnahmen	140.953,26

## 6. Kassenbericht

## Anlage 1 Presseberichte

Weiler Zeitung, 28.01.2015

**Kandern**

# Mehr Feuchtwiesen für Störche

Weiler Zeitung, 28.01.2015 23:02 Uhr



Sigrid Meineke, Geschäftsführerin des Landschaftserhaltungsverbands Landkreis Lörrach (rechts), wirbt in Holzens Ortschaftsrat um den Beitritt in zwei LEV-Gebietskulissen. Foto: Silke Hartenstein Foto: Weiler Zeitung

Von Silke Hartenstein

Kandern-Holzen. Mehr Lebensraum für das Schwarzkehlchen, mehr Feuchtwiesen für die Störche und der Erhalt von Streuobstwiesen auf Kanderns Gemarkung: Um dies zu erreichen, möchte der im Juli 2012 gegründete Landschaftserhaltungsverband des Landkreises Lörrach (LEV) Kandern in zwei Gebietskulissen aufnehmen. Mitglied im LEV ist Kandern bereits. Wie LEV-Geschäftsführerin Sigrid Meineke im Ortschaftsrat Holzen erläuterte, ist die Aufnahme in eine Gebietskulisse die Voraussetzung für eine Förderung der Landschaftspflegemaßnahmen über die Landschaftspflegerichtlinie. Mit 804 Euro im Jahr wäre Kandern mit dabei, dort wird der Gemeinderat Anfang Februar über einen Beitritt zu den beiden Förderkulissen beraten. Landkreisweit stehen dem LEV 150 000 Euro zur Förderung landschaftspflegender Arbeiten zur Verfügung. Landwirte, Firmen und Einzelpersonen können entsprechende Pflegeverträge mit dem LEV abschließen.

Auf Gemarkung Kandern gibt es zum einen Streuobstwiesen und mageres Grünland, zum anderen Feuchtgrünland. Innerhalb des Projektgebiets „Obstwiesen“ sollen diese erhalten, verbessert und vernetzt werden, dabei geht es auch um den Schutz und die Wiederansiedlung selten gewordener Fledermausarten und Vogelarten wie dem Steinkauz.

Eigentümer und Bewirtschafter sollen bei der Pflege von Obstwiesen unterstützt werden. Im Projektgebiet „Feuchtgrünland“ geht es ebenfalls um Erhalt, Entwicklung und Vernetzung und um den Schutz des bei Holzen und Tannenkirch lebenden Schwarzkehlchens. Es sei das letzte Vorkommen dieser Vogelart im Landkreis, so Meineke. Das Schwarzkehlchen brütet an Bachufern, für die Wiederherstellung und den Erhalt dieses Lebensraums durch fachgerechte Pflegearbeiten fand sich 2014 ein Holzener Landwirt. Des Weiteren sollen Holzens Störche von einer Aufnahme in die Gebietskulisse profitieren. Sie brauchen mehr Feuchtwiesen, um mehr Nahrung zu finden.

„Der LEV ist ein Mittler zwischen Mensch und Natur“, stellte Meineke fest. Es gehe nicht darum, etwas vorzuschreiben, sondern um Förderkulissen, für deren Pflege man Gelder beantragen könne.

„Ich denke, das ist eine gute Sache“, sagte Ortsvorsteher Willi Weiß dazu. Da ohnehin die neuen Richtlinien des Landes für Fünfmeter-Randstreifen an Bächen und der EU für das Greening (Bereitstellung von ökologischen Vorrangflächen für Betriebe mit mehr als 15 Hektar Ackerfläche) in Kraft treten werden, fand Dieter Hollenwäger: „Wenn die Richtlinie und die Auflagen eh kommen, dann können wir auch bei den Gebietskulissen mitmachen“.

Der Landschaftserhaltungsverband Landkreis Lörrach ist einer von derzeit 158 Landschaftserhaltungsverbänden in Deutschland. Seine zentrale Aufgabe ist die Entwicklung von Natur und Landschaft im Konsens aller Beteiligten. Der LEV Vorstand setzt sich zu je einem Drittel zusammen aus Vertretern des Naturschutzes, der Landwirtschaft und der Kommunen.

**Infos: [www.lev-loerrach.de](http://www.lev-loerrach.de)**

# Kandern geht neue Wege zum Schutz der Natur

**Die Stadt möchte Mitglied werden im Landschaftserhaltungsverband des Kreises Lörrach / Als erster Ortschaftsrat hat Holzen bereits dem Beitritt zugestimmt.**



KANDERN. Lebensräume schaffen für seltene Arten oder auch charakteristische Landschaftsbilder erhalten, wie etwa die fürs Markgräflerland typischen Streuobstwiesen – unter anderem diese Ziele hat sich auch im Sinne des Schutzes der Natur der Landschaftserhaltungsverband (LEV) des Landkreises Lörrach gesetzt, der im Kandertal noch einen recht großen weißen Fleck hat: das rund 63 Quadratkilometer umfassende Gebiet der Stadt Kandern. Das soll sich ändern: Kandern möchte als 29. Kommune im Kreis dem LEV beitreten (siehe auch "LEV in Kürze").

Nicht nur die beiden oben genannten Ziele zu erreichen, ist für Bürgermeister Christian Renkert erstrebenswert. "Wir könnten mit der Mitgliedschaft im LEV beispielsweise auch das Instrument Ökokonto für uns nutzen", erläuterte Renkert gestern auf Anfrage der Badischen Zeitung eine weitere Zielsetzung. Auf einem Ökokonto können schützenswerte Flächen verbucht werden. Diese wiederum können als vom Gesetzgeber geforderte Ausgleichsflächen verbucht werden – etwa wenn Baugebiete ausgewiesen werden, die wiederum der Natur oder aber auch der Landwirtschaft verloren gehen.

Den Auftakt der Diskussion zum LEV-Beitritt machte der Ortschaftsrat Holzen, in dem die Geschäftsführern des LEV, die Schliengener Biologin Sigrid Meineke, Sinn, Zweck und Ziele des Verbandes erläuterte. Holzen stimmte dem Beitritt zu. Weitere Ortschaftsratssitzungen folgen (siehe "Thema LEV in den Gremien"), bevor das Thema am 9. Februar abschließend im Gemeinderat diskutiert wird. "Wir von der Verwaltung schlagen den Beitritt vor", kündigte Bürgermeister Renkert gestern im Gespräch mit der BZ an. Denn größere Kosten kommen auf die Stadt nicht zu. Entsprechend einem Einwohner- beziehungsweise Flächenschlüssel kostet die Stadt Kandern die Mitgliedschaft im LEV 804 Euro im Jahr.

Was alles auf den Weg gebracht werden kann, erläuterte Sigrid Meineke in Holzen. So etwa der Schutz des Schwarzkehlchens, das hier nur zwischen Holzen und Tannenkirch vorkommt.

## Kandern will sich für die Natur stark machen

In den Ortschaftsräten stößt der Beitritt zum Landschaftserhaltungsverband auf breite Zustimmung / Am Montag hat der Gemeinderat das Wort.



Profitiert vom Landschaftserhaltungsverband: das Schwarzkehlchen, das in der Region nur noch bei Tannenkirch und Holzen vorkommt. Foto: privat

KANDERN (wiß/inbo/mm). Dem Beitritt Kanderns zum Landschaftserhaltungsverband (LEV) Lörrach steht wohl nichts mehr im Wege. Der LEV koordiniert als Mittler zwischen Mensch und Natur unter anderem Pflegemaßnahmen in der Landschaft und sorgt beispielsweise für den Erhalt von Lebensräumen bedrohter Arten, wie etwa dem Schwarzkehlchen. Am kommenden Montag, 9. Februar, ist das Thema Gegenstand der Beratungen im Gemeinderat, der um 19.30 Uhr im Rathaussaal zur nächsten öffentlichen Sitzung zusammenkommt. Die Verwaltung schlägt den Beitritt Kanderns zum LEV für einen Jahresbeitrag von 804 Euro vor.

Die Ortschaftsräte von Holzen, Wollbach, Tannenkirch, Feuerbach und Riedlingen haben dem Vorhaben zugestimmt. Heute Abend tagt noch der Sitzenkircher Ortschaftsrat zum Thema (20 Uhr, Rathaus). Auch hier ist mit einer Zustimmung zu rechnen, nachdem einer der ersten Anstöße für einen Beitritt zum LEV bei einer Ortsvereinssitzung des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes vom Herbst 2013 her rührt. In der Sitzung seinerzeit hatte Bürgermeister Christian Reert schon auf einen Beitritt der Stadt gedrängt. Damals – wie heute in den Dorfgremien (mit Ausnahme von Tannenkirch) – hatte die Geschäftsführerin des LEV, Sigrid Meineke, für den LEV die Werbetrommel gerührt.

Der Ortschaftsrat **Feuerbach**, der den Ausführungen von Sigrid Meineke sehr positiv gegenüberstand, befürwortete einstimmig den Beitritt zum LEV. Feuerbach habe noch viele Obstwiesen mit alten Obstsorten, deren Erhalt und Pflege der LEV unterstützen möchte, hieß es in der Sitzung. Für Baumschnitt und Grünlandpflege – so machte Sigrid Meineke deutlich – können Fördergelder beantragt werden. Bei der Antragstellung wird der LEV als Dienstleister aktiv und übernimmt die Formalitäten gegenüber den Behörden. Gemeinsam mit dem Ortschaftsrat wird sich

die Diplom-Biologin um die Blütezeit herum in einer Begehung ein genaues Bild vom Zustand der Feuerbacher Obstwiesen machen. In einem nachfolgenden öffentlichen Informationsabend wird sie über Ihre Eindrücke berichten und den Landschaftserhaltungsverband vorstellen. Durchweg positive Aspekte konnten die Ortschaftsräte in **Riedlingen** dem Beitritt Kanderns zum LEV abgewinnen. Einstimmig befürworteten die Riedlinger denn auch eine Mitgliedschaft. Mache Kandern mit, könnte es schnell gehen mit ersten Anträgen auch aus Riedlingen, sage Meineke – etwa für Pflanzungen von alten Obstbaumsorten, die voll bezuschusst werden. Meineke sagte, wer im Frühjahr derartige Anpflanzungen vornehmen wolle, sollte sich rasch mit ihr in Verbindung setzen. Denn Voraussetzung sei eine Begutachtung des Geländes.

Auch der Ortschaftsrat **Tannenkirch** votierte einstimmig für einen Beitritt Kanderns zum LEV. Hier hatte Ortsvorsteher Fritz Höferlin einen für ganz Kandern interessanten Aspekt ins Feld geführt. Mit über die LEV-Pflege geschützten Flächen könnte ein Ökokonto ausgebaut werden. Auf diesem Ökokonto könne man Gelände verbuchen, das – etwa bei der Ausweisung von Bauland – aus Ausgleichsflächen anerkannt würde.

In **Wollbach** stimmte der Ortschaftsrat mit vier Ja-Stimmen bei allerdings drei Enthaltungen– für den Beitritt. Hier hatte ein Zuhörer die Sorge, dass die Landschaftschützer zu viel Einfluss auch auf Wirtschaftsweisen von Landwirten nehmen könnten. Meineke sagte dazu, dass es nicht Ziel sei, für die Landwirtschaft interessante Flächen als Ausgleichsflächen zu verbuchen, und sie damit für die bäuerliche Nutzung zu blockieren. In **Holzen**, wo Ortsvorsteher Will Weiß das Thema nicht explizit auf der Tagesordnung hatte, stieß der LEV-Beitritt durchweg auf Zustimmung. Hier hatte Meineke darauf hingewiesen, dass sich der LEV ums Fördern des Erhalts der Landschaft bemühe, als Verein indes keine Befugnis habe, etwa Schutzgebiete auszuweisen.

Mehr Informationen gibt es im Internet unter <http://www.lev-loerrach.de>

## Gegen Mistelbefall der Bäume vorgehen

Weiler Zeitung, 08.02.2015 23:01 Uhr



Apfelbaum mit Mistel Foto: Ilse Wißner Foto: Weiler Zeitung

Kandern-Feuerbach (iw). Ortsvorsteher Martin Greiner erläuterte die Vorlage der Verwaltung zu den Benutzungsgebühren der städtischen Versammlungsräume, in der für die Anmietung des Feuerbacher Gemeindesaals eine Erhöhung von bisher 50 Euro plus Nebenkosten auf nunmehr 130 Euro zuzüglich Nebenkosten vorgesehen ist.

Die Verwaltung begründe die deutliche Gebührenerhöhung mit den seit 20 Jahren gleichgebliebenen Preisen. Trotz Erhöhung bliebe ein Defizit, berichtete Greiner, aber man käme nicht umhin, die bisherigen Sätze anzupassen.

Bei der folgenden Diskussion zeigte das Gremium durchaus Verständnis für eine Anhebung, aber trotz aller Argumente sei diese Größenordnung schon sehr heftig, befanden die Räte. Chris Dörr hielt nicht für vertretbar, in einem Schlag nachzuholen, was in 20 Jahren versäumt worden sei. Schlussendlich wurde die Erhöhung mit einer Gegenstimme befürwortet.

Sigrid Meineke, Geschäftsführerin des Landschaftserhaltungsverbands Landkreis Lörrach (LEV), stellte dem Ortschaftsrat Ziele und Aufgaben des seit 2013 im Landkreis tätigen gemeinnützigen Verbands vor. Der LEV sieht sich als Mittler zwischen Mensch und Natur und kümmert sich um Landschaftspflege und Naturschutz. Gemeinden und auch Privatpersonen können dem LEV beitreten, der sich über Mitgliedsbeiträge und Zuschüsse von Land und Landkreis finanziert. Sigrid Meineke legte dar, dass durch den schwindenden Streuobstbestand viele Tierarten keinen Lebensraum mehr finden und aussterben.

Viele Obstwiesen mit alten Obstsorten

Feuerbach habe noch viele Obstwiesen mit alten Obstsorten, für deren Erhalt und Pflege der LEV sich einsetzen möchte. Für Baumschnitt und

Grünlandpflege können Fördergelder beantragt werden. Bei der Antragstellung wird der LEV als Dienstleister aktiv und übernimmt die Formalitäten bei den Behörden.

Der Ortschaftsrat Feuerbach stand den Ausführungen von Sigrid Meineke sehr positiv gegenüber und möchte sich als nächsten Schritt gemeinsam mit der Diplom-Biologin in einer Flurbegehung ein genaueres Bild vom Zustand der Feuerbacher Obstwiesen machen. In einem darauf folgenden Informationsabend wird dann Sigrid Meineke umfassend über die Möglichkeiten zum Erhalt der Kulturlandschaft und über das Aufgabengebiet des LEV berichten.

In Feuerbach sei teilweise der Baumbestand durch eine enorme Mistelverbreitung stark gefährdet. Besonders ungepflegte und kranke Bäume sind bereits in einem so schlechten Zustand, dass sich binnen weniger Jahre ohne Gegenmaßnahmen der Bestand kolossal reduzieren würde. Darin waren sich der Ortschaftsrat und Meineke einig. Sie möchten gemeinsam gegensteuern. Dementsprechend fiel auch die Empfehlung für einen Beitritt der Stadt zum LEV einstimmig aus.

# Sicherung des Baumbestands

Weiler Zeitung, 10.02.2015 23:00 Uhr



Streuobstwiesen werden wohl im Fokus der Arbeit des Landschaftserhaltungsverbands im Kandertal stehen, dem Kandern nun offiziell beigetreten ist. Foto: zVg Foto: Weiler Zeitung

Von Alexandra Günzschel

Kandern. Sämtliche Ortschaftsräte hatten bereits zugestimmt. Am Montag gab nun auch der Gemeinderat Kandern grünes Licht für einen Beitritt zum Landschaftserhaltungsverband (LEV) Lörrach. 804 Euro im Jahr lässt sich die Stadt diese Mitgliedschaft nun kosten.

Der Landschaftspflegeverband ist eine Kooperation aus Kommunen, der Landwirtschaft und dem Naturschutz. Er soll zwischen Gemeinden, Landwirten, Naturschutzverbänden, Bürgern und Behörden vermitteln, will aber auch beratend tätig sein. Der LEV Lörrach wurde 2012 gegründet.

Wie schon in den Ortschaftsratssitzungen zuvor waren Sigrid Meineke, LEV-Geschäftsführerin, sowie LEV-Mitarbeiterin Elke Wald im Gemeinderat zugegen, um den Verband vorzustellen und Fragen zu beantworten. Die beiden Gäste wiesen darauf hin, dass in Kandern vor allem Obstgehölzpflegemaßnahmen zur Sicherung des alten Baumbestands in Frage kämen. Falls die jeweiligen Eigentümer einverstanden seien, würde sich der LEV um entsprechende Pflegeverträge kümmern. Den Streuobstbestand zu erhalten, sei ein großes Anliegen des Vereins.

Maßnahmen zum Schutz der letzten im Landkreis vorkommenden Schwarzkehlchenpopulation wurden im Bereich von Holzen und Tannenkirch bereits ergriffen. Mit Landwirten wurden dazu entsprechende Pflegevereinbarungen für Feuchtwiesen getroffen.

Gefördert würden in erster Linie Landwirte, die sich an Maßnahmen beteiligen wollen, erklärte Sigrid Meineke. Der Erhalt von Obstwiesen, magerem Grünland, Feuchtgebieten und Gewässerrandstreifen diene vor allem dem Artenschutz. Die Gemeinde könne mit solchen Maßnahmen zudem ihr „Ökokonto“ auffüllen, falls später Ausgleichsflächen für eine Baumaßnahme gebraucht würden. Hier gelte es, vorausschauend zu arbeiten.

Diskussionsbedarf gab es kaum. Jedoch nahm das Thema Misteln noch einen gewissen Raum ein. Besonders in Feuerbach sollen viele Obstbäume von der eigentlich geschützten Schmarotzerpflanze befallen sein. In diesem Fall sei die

Erhaltung der Obstwiesen das übergeordnete Ziel, erklärte Sigrid Meineke. Sie betonte außerdem, dass auch abgestorbene Bäume ein wichtiger Lebensraum sein können.

Der Gemeinderat war einstimmig für den Beitritt. Am knappsten fiel die Entscheidung im Vorfeld im Wollbacher Ortschaftsrat mit vier Ja-Stimmen und drei Enthaltungen aus.

PRESSEMITTEILUNG LEV

## **Landschaftspflege im Landkreis Lörrach**

Der Landschaftserhaltungsverbandes Landkreis Lörrach ist jetzt online  
**Landkreis Lörrach.**

Der seit Anfang 2013 operierende Landschaftserhaltungsverband kurz LEV hat nun eine eigene Homepage eingerichtet. Neben Informationen in eigener Sache wie Struktur und Mitglieder des Verbands werden auch Fördermöglichkeiten von Landschaftspflegemaßnahmen sowie die jüngst eingerichteten Projektgebieten vorgestellt. Auf Veranstaltungstermine wird hingewiesen und themenbezogene Broschüren und Jahresberichte stehen zum Download bereit.

„Die Website wird sukzessive mit Informationsmaterial gefüllt, Einiges davon soll den Besuchern auch zum Herunterladen zur Verfügung stehen“, so die beiden Mitarbeiterinnen des LEV, Sigrid Meineke und Elke Wald. „Auf diese Weise können sich Interessenten in aller Ruhe und jederzeit über Möglichkeiten und Aktivitäten in der Landschaftspflege im Landkreis informieren, noch bevor sie mit uns Kontakt aufnehmen“. Geplant seien auch Übersichtskarten, die einen Überblick über die Landschaftspflegeflächen im Landkreis geben sollen. „Dies ist vor allem für unsere Mitgliedsgemeinden im Hinblick auf mögliche Biotopvernetzungs- und Verbundplanungen relevant“.

Die Homepage ist unter [www.lev-loerrach.de](http://www.lev-loerrach.de) zu finden.

## Vom Dickicht zur neuen Vielfalt

Mitgliedschaft Schliengens im Landschaftserhaltungsverband des Kreises Lörrach trägt erstmals Früchte – im Lieler Brühlhag.



Hier schafft der Landschaftspflege- und Forstbetrieb Seywald mehr Licht und mehr Lebensraum. Foto: Hartenstein

SCHLIENGEN-LIEL. Seit 2013 ist die Landschaftserhaltungsverband (LEV) Zeichen der Mitgliedschaft wurde nur der Kreisstraße ins Eggenertal gelegen im Laufe der Zeit eine mit hochstämmigen Reineclauden bepflanzen Wiese in ein kräftig wucherndem Brombeergestrüch

Der inzwischen verstorbene frühere Leiter der Pflege der Obstwiese imstande geblieben anders. Im Juli 2014 dann veröffentlichte Informationen und Fördermöglichkeiten Grünland. Daraufhin meldete sich der

Das Ergebnis der Kontaktaufnahme ist nun bereits von weitem zu sehen: Im Auftrag des LEV füllten Mitarbeiter des Landschaftspflege- und Forstbetriebs Seywald aus Ballrechten-Dottingen die Hälfte der vormals 100 Obstbäume, beschnitten die verbliebenen Bäume und entfernten die Brombeerhecken und das finstere Eibendickicht im Zentrum der Wiese.

Das dabei anfallende Holz wurde vor Ort zu Hackschnitzeln verarbeitet. Der Betrieb, der im Auftrag des Regierungspräsidiums Freiburg und des Landratsamts Lörrach unter anderem auf den Orchideenwiesen am Oberrhein Landschaftspflegearbeiten ausführt, war erst vor einigen Wochen im nicht weit vom Brühlhag entfernten Naturschutzgebiet "Auf der Eck" tätig.

Die Heckenrosen, die sich im Laufe der Jahre auf dem Brühlhag ansiedelten, bleiben stehen und bekommen vom kommenden Herbst an Gesellschaft durch weitere heimische Sträucher. Der schmale, an einen Wirtschaftsweg angrenzende Geländestreifen oberhalb der Obstwiese wird in eine Trockenwiese umgewandelt und im Herbst mit hochstämmigen Obstbäumen alter Obstsorten bepflanzt.

Wie LEV-Geschäftsführerin Sigrid Meineke auf Anfrage sagt, habe es bislang mit der Gemeinde Schliengen Beratungsgespräche und Stellungnahmen zu eventuell durch die Gemeinde zu erwerbenden Flurstücken gegeben. Nun freue sie sich über das erste sichtbare Zeichen der Zusammenarbeit mit dem LEV auf Schliengener Gemarkung. Die laufenden Pflegearbeiten, so Meineke, werden in Absprache mit dem Eigentümer an einen Landwirt vergeben. Im Gegenzug für die Instandhaltung und ökologische Aufwertung des Grundstücks verpflichtete sich der Eigentümer gegenüber der unteren Naturschutzbehörde dazu, die Fläche mindestens zehn Jahre zu erhalten.

Das Gebiet des Brühlhags, der gewissermaßen im Eingangsbereich des Eggenertals liegt, wurde bei den Kartierungen von Fledermaus- und Vogelarten im Eggenertal nicht erfasst. Wie sich bei der Präsentation der Kartierungsergebnisse Anfang März zeigte, wurde im Eggenertal das Vorkommen von 15 Fledermausarten und der seltenen Zaunammer festgestellt. Bei der Präsentation zogen Biologe Claude Steck und Thomas Ullrich vom "ö.konzept" Freiburg das Fazit: Nur eine vielfältige und abwechslungsreiche Landschaft sichert Vögeln und Fledermäusen Nahrung und Lebensraum – und zu dieser Vielfalt gehören auch alte Obstbäume, Wiesen und Gebüsch.

## Enteignung für die einen, Vorteil für die anderen

Die europäische Wasserrahmenrichtlinie und das Bundeswasserhaushaltsgesetz forcieren das Renaturieren von Gewässerrändern.



1. Streuobstwiese bei Mappach Foto: Jutta Schütz

EFRINGEN-KIRCHEN/KANDERN (jut). Dass Gewässerrandstreifen ab dem 1. Januar 2019 aus der Agrarnutzung herausfallen, ist ein Aufregerthema bei vielen Landwirten. Denn teilweise verlieren sie damit wertvolle Ackerflächen. Im Raum Efringen-Kirchen und auch im Kandertal liegen viele Äcker in Gewässernähe, wurde bei der Veranstaltung des BLHV-Ortsvereins mit dem Landschaftserhaltungsverband (LEV) auf dem Seebodenhof deutlich. Welche Möglichkeiten es künftig gibt, Ackerrandstreifen zu nutzen und warum die Wasserrahmenrichtlinie so wichtig ist, erklärte die Geschäftsführerin des LEV, Sigrid Meineke, den anwesenden Landwirten.

Die Vorgabe, Gewässerrandstreifen – zehn Meter Abstand zum Bach außerorts, fünf Meter Abstand innerorts – schon jetzt nicht mehr zu düngen und zu spritzen und ab 2019 nicht mehr landwirtschaftlich zu nutzen folgt der europäischen Wasserrahmenrichtlinie sowie dem seit 2010 geltenden neuen Bundeswasserhaushaltsgesetz. Demzufolge dient "der Gewässerrandstreifen der Erhaltung und Verbesserung der ökologischen Funktionen oberirdischer Gewässer, der Wasserspeicherung, der Sicherung des Wasserabflusses sowie der Verminderung von Stoffeinträgen aus diffusen Quellen". Allerdings gelten diese Regelungen nur für Gewässer, die ganzjährig Wasser führen. Welche das in Efringen-Kirchen und im Kandertal sind, "wissen die Landwirte am besten, mit denen wir gerne dort Begehungen machen möchten", erklärte Sigrid Meineke

Wie bereits berichtet, könnten Gemeinden diese Gewässerstreifen pachten oder kaufen und pflegen lassen und damit auch Ökopunkte sammeln und monotone Uferbereiche mit Maisfeldern aufwerten. Pflegemaßnahmen, die förderfähig sind, könnten wiederum von Landwirten, die über das entsprechende Gerät verfügen, durchgeführt werden.

Ein Landwirt in der Runde fasste die Gesetzesvorlage als "Enteignung" auf. Aus jagdpächterischer Sicht fand es Diskussionsteilnehmer Egbert Franke aus Hertingen aber von Vorteil, "wenn Gewässerrandstreifen naturnaher werden". Landwirt Günter Graser aus Mappach gab ebenfalls zu bedenken, dass "Artenvielfalt an Gewässern und auch die Gewässerqualität" für die nachfolgenden Generationen wichtig sei.

Sigrid Meineke gab weiter, dass schützenswerte Arten wie das seltene Schwarzkehlchen, das bei Holzen, Mappach und Tannenkirch vorkommt, an Bächen im Gras niste. "Hier machen Landwirte den Grasschnitt nun nach der Nistzeit", erklärte sie. Graser betonte, dass die Renaturierung von Gewässern – so wie in einem Teilbereich am Feuerbach bei Mappach – dazu dient, die Ufererodierung bei Überschwemmungen aufzuhalten.

"Auch wenn die Natur- und Vogelfreunde in Efringen-Kirchen Bachpatenschaften übernehmen, ist die Gewässerrandspflege bei uns noch ein Stiefkind, das man weiterentwickeln muss", fand Bauamtsleiter Siegfried Kurz, selbst Mitglied der Vogelfreunde. BLHV-Ortsvereinsvorsitzender Heinz Kaufmann und Günter Graser betonten zusammen mit der LEV-Geschäftsführerin Sigrid Meineke die Wichtigkeit des Erhaltes von Streuobstwiesen unter anderem für den Steinkauz, der – so übrigens Grasers Hinweis für Landwirte – Wühlmäuse jagt und daher für die Landwirtschaft sehr nützlich ist.

Auf Streuobstwiesen ist die Grünlandmahd mit Abräumen des Mahdgutes förderfähig.

## Landwirte als bezahlte Naturpfleger

Diskussion auf dem Seebodenhof beleuchtet, wie Bauern für Pflegearbeiten gewonnen werden und davon profitieren können.



### 1. Renaturierter Teilbereich des Feuerbachs Foto: Jutta Schütz

EFRINGEN-KIRCHEN. Leicht gemacht hat es sich die Gemeinde Efringen-Kirchen nicht, dem Landschaftserhaltungsverband (LEV) des Landkreises Lörrach beizutreten. Jetzt aber, so Bürgermeister Wolfgang Fürstenberger in der Diskussionsrunde mit Landwirten am Dienstag, "steht man hinter der Entscheidung". Um die Landwirte vermehrt zu einer Zusammenarbeit mit dem Naturschutz zu gewinnen, geht es nun darum, förderfähige Naturpflfegemaßnahmen in der Gemeinde bekannter zu machen.

Zum Informationsaustausch mit Sigrid Meineke, Geschäftsführerin des LEV, und ihrer Stellvertreterin Eike Wald hatte der Ortsverein des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbands (BLHV) auf den Seebodenhof Heinz Kaufmanns eingeladen. Kaufmann leitet den Ortsverein und den BLHV-Kreisverband. Der Einladung gefolgt waren Landwirte und Teilerwerbslandwirte aus Eimeldingen, Hertingen und den Efringen-Kirchener Ortsteilen.

"Ackerland ist bei uns gefragt, wir haben noch einige Haupteerwerbslandwirte und mindestens 140 Nebenerwerbslandwirte", machte Bürgermeister Fürstenberger deutlich. Dabei liegt aber auch das Problem: Gibt es entlang des Rheins noch Feuchtgebiete und Magerwiesen, sind diese in anderen Bereichen der Gemeinde Mangelware. Aber es gibt sie – verteilt übers Gemeindegebiet – die Wiesen mit älteren Obstbäumen, die sich im Sinne der Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren für Nachpflanzungen anbieten. Oder Bachauen, die interessant für Naturschutzmaßnahmen sind. Für diese möchte der LEV für die Übernahme von Pflegearbeiten werben, die bezahlt werden.

Denn rund um Efringen-Kirchen und am Dinkelberg hat sich der LEV folgende Ziele und Arbeitsschwerpunkte gesetzt, wie Sigrid Meineke erläuterte: die Erhaltung und Pflege von Obstwiesen und Feuchtgrünland, die Biotopvernetzung und den Schutz insbesondere von Lerche, Steinkauz oder des seltenen Schwarzkehlchens, von dem es eine einmalige, größere Population bei Holzen, Tannenkirch und Mappach gibt.

Bis zu 500 Euro könnten für Pflegemaßnahmen von Streuobst- und Magerwiesen oder das Wiederherrichten einer aus der Bewirtschaftung herausgefallenen Fläche umgerechnet nach Stunden oder Hektarsatz gezahlt werden. "Unter die Pflege fallen Gehölzschnitt, Neuanpflanzungen, Grünlandmahd mit Abräumen oder auch die Beweidung.", zählte Meineke auf.

"Wir brauchen für die Umsetzung von Pflegemaßnahmen, die den Erhalt unserer Landschaft bedeuten, einen Vorlauf. Das geht mitsamt der Wirkung nicht von heute auf morgen", waren sich

Meineke und Kaufmann einig. Die Information der Fördermöglichkeit von Pflegemaßnahmen müsse "unter die Landwirte, Obst- und Gemüsebauern gebracht werden, am besten über die Ortsvorsteher im Ortschaftsrat und dann über den Gemeinderat", überlegte Günter Graser, früherer Ortsvorsteher Mappachs. Im Auge hatte er da auch die zukünftige Nutzung der Gewässerrandstreifen. Diese dürfen nach der neuen Landschaftspflegerichtlinie noch bis 2019 innerorts bis auf fünf Meter, außerorts bis auf zehn Meter zum Gewässer hin als Acker genutzt, aber nicht mehr gespritzt und gedüngt werden.

Nach 2019 fallen viele Flächen entlang von Gewässern aus der landwirtschaftlichen Nutzung ganz heraus. Für Landwirte sind sie dann weniger interessant, aber vielleicht für die Gemeinden, wie Bürgermeister Fürstenberger deutlich machte. Vielleicht könnte die Gemeinde derlei Land kaufen oder pachten und von Landwirten pflegen lassen, um dafür Ökopunkte zu gewinnen, die zum Ausgleich von Bauvorhaben benötigt werden. Wir berichten darüber noch.

20. Juli 2015

## **Geld für die Arbeit in den Obstwiesen**

Heute findet eine Infoveranstaltung zur finanziellen Unterstützung der Landschaftspflege statt.

SCHLIEGEN-OBEREGGENEN (jut). Landwirte und Privatpersonen mit Sinn für die Erhaltung der Arten- und Landschaftsvielfalt des Eggenertals werden gesucht. Das Regierungspräsidium Freiburg hat der unteren Naturschutzbehörde und dem Landschaftserhaltungsverband (LEV) des Landkreises Lörrach ein "Projektgebiet Obstweiden und mageres Grünland" genehmigt.

Das bedeutet, dass Pflegemaßnahmen mit Fördergeldern verbunden sind – und da die Sätze für solche Maßnahmen gestiegen sind, wie Elke Wald vom LEV in Lörrach informiert, "könnte dies durchaus für Landwirte, Grundstücksbewirtschafter und Grundstückseigentümer interessant sein", sagt sie.

Die Gemeinde Schliengen mit Bürgermeister Werner Bundschuh lädt für den heutigen Montag zu einer Informationsveranstaltung mit dem Titel "Unterstützung bei der Pflege von Obstwiesen, artenreichem Grünland, Baumpflege und Neupflanzung von Hochstämmen im Eggenertal" in die Blauenhalle in Obereggenen eingeladen.

Als Voraussetzung für die Förderung eines Projektgebietes mussten vorab einige Kriterien erfüllt sein. Im Projektgebiet sollen seltene und gefährdete Arten nachgewiesen werden. Das ist der Fall, wie eine vom Regierungspräsidium in Auftrag gegebene Fledermauskartierung und auch die vom BUND Schliengen-Bad Bellingen in Auftrag gegebene Vogelkartierung ergab (die BZ berichtete). Beide Kartierungen zeigen, dass Strukturen im Eggenertal und in Feuerbach noch gut und deshalb unbedingt erhaltenswert sind.

## Feuerbach als gutes Beispiel

### Abend zum Landschaftserhalt.

FEUERBACH (BZ/mm). Zur gemeinsamen Informationsveranstaltung zu Fragen bei der Unterstützung der Pflege von Obstwiesen, von artenreichem Grünland, der Baumpflege und der Neupflanzung von Hochstämmen sowie zum FFH-Gebiet in Feuerbach lädt die Ortsverwaltung Feuerbach die Bürger am Freitag, 31. Juli, um 20 Uhr im Bürgerhaus in Feuerbach ein. Das Regierungspräsidium Freiburg hat der unteren Naturschutzbehörde (UNB) des Landkreises Lörrach und dem Landschaftserhaltungsverband (LEV) Landkreis Lörrach ein Projektgebiet für Obstwiesen und mageres Grünland genehmigt.

Die Stadt Kandern ist bekanntermaßen dem Landschaftserhaltungsverband in diesem Frühjahr beigetreten. Dadurch ist es möglich, Eigentümer oder Bewirtschafter von Obstwiesen oder artenreichem Grünland bei der Baumpflege, beim Neupflanzen von Hochstämmen oder bei der Grünlandpflege zu unterstützen.

Um sicher zu sein, dass die Landschaftsbereiche seltene und gefährdete Arten aufweisen, was eine Voraussetzung für die Förderung ist, wurde von Seiten des Regierungspräsidiums, Referat 56, eine Fledermauskartierung im Eggenertal und in Feuerbach in Auftrag gegeben. Da nicht nur Fledermäuse sondern auch Vögel sehr gut die Wertigkeit von Obstbaumwiesen anzeigen, beauftragte die Bund-Ortsgruppe Bad Bellingen-Schiengen eine Kartierung der Höhlenbrüter. Die Ergebnisse seien sehr erfreulich und zeigen, dass die Struktur im Eggenertal und in Feuerbach noch gut ist und unbedingt so erhalten werden sollte, heißt es in dem Einladungsschreiben.

Die Ortschaft Feuerbach veranstaltet deshalb zusammen mit dem Regierungspräsidium und der UNB/LEV diesen Informationsabend, um die Ergebnisse der Kartierungen vorzustellen und über die Fördermöglichkeiten zu berichten.

Weiterhin möchte die untere Naturschutzbehörde über das Flora-Fauna.Habitat(FFH)-Gebiet und die FFH-Mähwiesen in Feuerbach informieren. Alle Grundstückseigentümer, Bewirtschafter von Grundstücken und die gesamte Bevölkerung sind zu dieser Informationsveranstaltung eingeladen, schreibt denn auch Ortsvorsteher Martin Greiner von Feuerbach.

Autor: bz

Kandern

## Die Vielfalt der Streuobstwiesen erhalten

Weiler Zeitung, 02.08.2015 23:53 Uhr

Kandern-Feuerbach (wjj). Da in Feuerbach ein umfangreiches FFH (Flora-Fauna-Habitat)-Gebiet ausgewiesen wurde, hatte die Ortsverwaltung gemeinsam mit dem Landschaftserhaltungsverband Landkreis Lörrach e.V. (LEV) am Freitag ins Bürgerhaus eingeladen. Informiert wurde an diesem Abend rund um die angebotenen Fördermöglichkeiten, aber auch über die Verpflichtungen, die mit dieser Ausweisung einhergehen, sowie über die Pflege von Streuobstwiesen, artenreichem Grünland, Baumpflege und Neupflanzung von Hochstämmen. Christoph Huber von der unteren Naturschutzbehörde (UNB) des Landkreises Lörrach zeigte anhand einer Karte das seit 2004 ausgewiesene FFH-Gebiet auf, das allerdings nicht mit einem Naturschutzgebiet zu verwechseln sei. Die Flächen sind in drei verschiedene Kategorien eingeteilt und weisen selbst im rot markierten Bereich eine überdurchschnittliche Artenvielfalt auf. Für die Eigentümer bedeuten die FFH-Richtlinien der Europäischen Union, dass entsprechende Fördermittel beantragt werden können, man sich aber im Gegenzug dazu verpflichtet, seine Grundstücke entsprechend zu pflegen und im derzeitigen Zustand zu erhalten. Sigrid Meineke, die Vorsitzende des seit 2013 aktiven LEV, stellte sich hierzu als Ansprechpartnerin und Beraterin vor. Um nun zusätzliche Fördermittel für den Erhalt des bestehenden Landschaftsbildes zu erhalten, musste zunächst das Vorkommen seltener und gefährdeter Arten nachgewiesen werden. Daher wurde von der UNB eine Fledermauskartierung für Feuerbach und das Eggenertal in Auftrag gegeben. Projektleiter Claude Steck stellte deren überraschend erfreuliche Ergebnisse anhand eindrucklicher Naturaufnahmen vor. Von den 20 in Baden-Württemberg lebenden Arten treten 15 im Gebiet Feuerbach/Eggenertal auf, sogar das seltene Graue Langohr. Dies lässt wiederum Rückschlüsse auf die ideale Mischung von Wald, Obstbäumen und gesunden Wiesen zu, die es darum auch weiterhin zu erhalten gelte. Ähnlich positive Rückschlüsse auf die Landschaft ergab laut Siegrid Meineke auch die Kartierung der Höhlenbrüter. Seltene Spechtarten wie der Wendehals kommen hier noch vor. Wolfgang Sprich aus Kandern hatte in Eigeninitiative die Kartierung der Obstbäume übernommen und vorgestellt. Sehr erfreulich sei die enorme Vielfalt der Streuobstwiesen mit über 4000 gezählten Halb- und Hochstämmen. Darunter seien zahlreiche alte und robuste Obstsorten. Ein sehr großes Problem stelle besonders der Mistelbefall dar, sagte Sprich. Über ein Viertel der Apfelbäume sei massiv befallen, und die Tendenz steige genauso wie beim Efeubefall. Hier sei vor allem die richtige Pflege wichtig, um einem Baumsterben

entgegenzuwirken. Genau hierbei unterstützt der LEV die Eigentümer oder Bewirtschafter nach einer gemeinsamen Begutachtung. Die Experten mussten sich an diesem Abend auch sehr kritischen Fragen aus dem Publikum stellen, aus denen Unmut über die so plötzlich auferlegten Vorgaben der EU herauszuhören war. Wenngleich die Fördermöglichkeiten und deren Ziele als positiv bewertet wurden, habe es ein enormes Informationsdefizit gegeben. Informationsdefizit Ortsvorsteher Martin Greiner resümierte, dass es die Behörden bei der Eingruppierung als FFH-Gebiet vor zehn Jahren versäumt hätten über deren eigentliche Bedeutung aufzuklären. Dennoch solle diese Einstufung nun als Chance gesehen werden, das wertvolle Landschaftsbild für Mensch und Tier zu erhalten.

## Feuerbach stellt Eggenertal in den Schatten

Beim Blick auf die Streuobstwiesenkultur kann die Umgebung des kleinen Kanderner Stadtteils mehr als mithalten / Infoabend zu Natur- und Landschaftsschutz.



Feuerbach und die umgebende Landschaft ist noch eine Idylle für seltene Tier- und Pflanzenarten. Foto: Jutta Schütz

KANDERN-FEUERBACH. Die Feuerbacher haben rund um den Ort eine Landschafts- und Artenvielfalt, die der des bekannten Eggenertals gleichwertig und, was den Bestand an alten Streuobsthochstämmen angeht, sogar mittlerweile überlegen ist. "Für den Ort wäre dieser Fakt sicher Werbung, Naturfreunde aber auch die Bewohner könnten davon profitieren", stellte Christoph Huber von der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises als Ansprechpartner für den Naturschutz im Feuerbacher Bürgersaal fest.

Huber war einer der Referenten, die mit zur Informationsveranstaltung für die Unterstützung bei der Pflege von Obstwiesen, artenreichem Grünland, Baumpflege und zur Neupflanzung von Hochstämmen sowie zum Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FHH) in Feuerbach eingeladen hatten.

Über den unerwartet großen Zuspruch freute sich besonders Ortsvorsteher Martin Greiner, der die Einladung an die Bevölkerung, insbesondere an die Grundstückseigentümer und die Bewirtschafter von Grundstücken, übermittelt hatte. Diese sollten angesprochen werden, weil das Regierungspräsidium Freiburg der unteren Naturschutzbehörde (UNB) des Landkreises und dem Lörracher Landschaftserhaltungsverband (LEV) ein Projektgebiet für mageres Grünland und Obstwiesen genehmigt hat. "Das bedeutet, dass Eigentümern und Bewirtschaftern von artenreichem Grünland und von Obstwiesen bei der Grünlandpflege, bei der Baumpflege und bei der Neuanpflanzung von Hochstämmen Fördergelder gezahlt werden", informierte Greiner vorab. Voraussetzung für die Ausweisung des Projektgebiets war, dass die Landschaft rund um Feuerbach seltene und gefährdete Arten aufweist.

### Von 20 Fledermausarten findet man 15 in der Region

So gab das Regierungspräsidium eine Fledermauskartierung im Eggenertal und in Feuerbach in Auftrag. Die Bund-Ortsgruppe Bad Bellingen beauftragte ihrerseits eine Kartierung von Vögeln und Höhlebrütern, um die hohe Wertigkeit der Obstwiesen im Eggenertal und in Feuerbach nachzuweisen. Herausgekommen sind sehr erfreuliche Ergebnisse. Rund um Feuerbach nisten demgemäß selten gewordene Vögel, von 20 bundesweit noch vorkommenden Fledermausarten findet man 15 bei Feuerbach und im Eggenertal. Die Landschaft bei Feuerbach ist aufgrund des Artenreichtums schon länger als FFH-Gebiet ausgewiesen, erinnerte Huber. Das bedeutet, das Gebiet ist bei der EU gemeldet. Aufgenommen und kategorisiert wurden Anfang der 2000er Jahren Flächen, die zum Beispiel einen großen Artenreichtum an Pflanzen aufweisen, dazu gehören etwa Magerwiesen, von denen es bei Feuerbach noch einige gibt. Diese gemeldeten Flächen müssen gemäß FFH-Schutzverordnung in ihrer Qualität erhalten werden oder – falls dort die Qualität beispielsweise durch Bewirtschaftung abgenommen hat – wieder entsprechend hergestellt werden, da in vier bis fünf Jahren ein Managementplan für das FFH-Gebiet erstellt werde, gab Huber an die Zuhörer weiter.

Werden die artenreichen Wiesen als Heu- oder Öhmdwiese genutzt, sei man fast immer auf der sicheren Seite. Dort, wo sie verbuscht sind und heute Ziegen weiden, sei die Ziegenbeweidung zunächst einmal die erste gute Maßnahme, um den vor 14 Jahren kartierten Zustand wieder herzustellen. Einige Landwirte fühlten sich von den Vorgaben bevormundet, wie aus verschiedenen Reaktionen ersichtlich wurde. Huber aber verwies auf die bestehende Gesetzeslage und auch darauf hin, dass sich aufgrund der Landschaftspflege nun auch ansprechende Auszahlungen ergeben können.

Zuhörer Daniel Schneider stufte das Projekt und die Förderung als "klasse" ein, machte aber auf das demografische Problem aufmerksam. "Hier in Feuerbach sieht man jeden Tag, dass die Menschen draußen auf den Wiesen schaffen, aber die Jungen ziehen weg und sind lieber in der Stadt – wie sieht das also hier in ein paar Jahren aus?", fragte er. "Die Problematik ist uns bewusst, wir müssen am Thema dran bleiben, für Artenschutz und auch für die Fördergelder werben, und wir müssen mehr junge Leute begeistern", meinte Huber.

## Wertvolle Tipps, wie man an Fördermittel kommt

Sigrid Meinke als Geschäftsführerin des Landschaftserhaltungsverbandes (LEV) fügte hinzu, dass man genau aus diesem Grund nicht nur Bewirtschafter sondern neben älteren auch junge Grundstückseigentümer ansprechen und für Anträge auf Fördergelder gewinnen wolle. Ein erster Eigentümer, der Streuobstwiesen bei Feuerbach erworben hat, meldete sich und bekundete Interesse an einer Bestandsaufnahme der Wertigkeit der Wiesen durch die Fachleute, die nun noch in diesem Jahr erfolgen soll, um für 2016 Fördergelder für Pflegemaßnahmen ausgezahlt zu bekommen. Weitere Interessenten könnten folgen, wenn sich das Beratungsangebot herumspricht.

**Info:** LEV Lörrach. Ansprechpartner Sigrid Meineke und Elke Wald, 07621/410-4501

Autor: Jutta Schütz

## Streuobstwiesen als Lebensraum

Appell an Grundstücksbesitzer.

SCHLIENGEN-OBEREGGENEN (jut). Mit Landwirten und Grundstücksinhabern ins Gespräch zu kommen und diese für Pflegemaßnahmen in schützenswerten Bereichen zu gewinnen, war Ziel der Infoveranstaltung zu "Unterstützung bei der Pflege von Obstwiesen, artenreichem Grünland, Baumpflege und Neupflanzung von Hochstämmen im Eggenertal". Trotz Hitze kamen rund 40 Zuhörer in die Blauenhalle nach Obereggenen. Die Vorsitzende des Landschaftserhaltungsverbandes (LEV) Sigrid Meineke berichtete, dass sich bereits ein Grundstücksinhaber gemeldet habe und bezahlte Pflegemaßnahmen übernehmen wolle.

Zwei weitere Personen hatten "auch schon vorsichtig Interesse bekundet", sagte sie weiter und betonte: "Das Mitmachen ist freiwillig, es wird kein Zwang ausgeübt." Einige Anwesende interessierten sich für die Vogel- und Fledermauskartierungen, die für die BUND-Ortsgruppe Schliengen und des Regierungspräsidiums angefertigt wurden. Dies war auch ein weiteres Ziel der Infoveranstaltung: Den Menschen aus dem Tal vor Augen zu führen, wie intakt die Landschaft aufgrund ihrer Vielfältigkeit ist.

Auf die Streuobstwiesen und alte Streuobstbäume als Lebensraum wurde hingewiesen. "Das, was an alten Bäumen noch da ist, sollte man erhalten – auch wenn wir jetzt nachpflanzen, deckt das derzeit nicht ab, was in den letzten paar Jahren verloren gegangen ist. Uns fehlt eine Baumgeneration", gibt Meineke zu bedenken. Noch besser zusammenarbeiten könnte der LEV hier auch künftig mit dem Kreisobst- und Gartenbauverband Lörrach, wie dessen Vorsitzender Gerd Willmann gegenüber Meineke anregte.

## Vielfältige Landschaft erhalten

Weiler Zeitung, 04.08.2015 23:00 Uhr

Schliengen-Obereggenen (jut). Die Vorsitzende des Landschaftserhaltungsverbands, Sigrid Meineke, war überrascht. Trotz Hitze kamen rund 40 Zuhörer in die Blauenhalle nach Obereggenen zu einer Infoveranstaltung mit dem Titel „Unterstützung bei der Pflege von Obstwiesen, artenreichem Grünland, Baumpflege und Neupflanzung von Hochstämmen im Eggenertal“ (wir berichteten). Ziel war es dabei, mit Landwirten und Grundstücksinhabern ins Gespräch zu kommen und diese für Pflegemaßnahmen in schützenswerten Bereichen zu gewinnen. Meineke berichtet, dass sich bereits ein Grundstücksinhaber gemeldet habe und – bezahlte – Pflegemaßnahmen übernehmen wolle. Zwei weitere Personen hätten „auch schon vorsichtig Interesse bekundet“. Sowohl einige anwesende Landwirte als auch Privatleute interessierten sich überdies für die Vogel- und Fledermauskartierungen, die im Auftrag der BUND-Ortsgruppe Schliengen beziehungsweise des Regierungspräsidiums angefertigt wurden. Dies war ein weiteres Ziel der Infoveranstaltung: Den Menschen aus dem Tal vor Augen zu führen, wie intakt die Landschaft aufgrund ihrer Vielfältigkeit dort noch ist. Insbesondere auf die Streuobstwiesen und alten Streuobstbäume als Lebensraum wurde hingewiesen. Alte Streuobstbäume brauchen jedoch Pflege: „Das, was an alten Bäumen noch da ist, sollte man erhalten. Auch wenn wir jetzt nachpflanzen, deckt das derzeit nicht ab, was gerade in den letzten paar Jahren verloren gegangen ist. Uns fehlt eine Baumgeneration“, gab Meineke zu bedenken. Noch besser zusammenarbeiten könnte der LEV hier auch künftig mit dem Kreisobst- und Gartenbauverband Lörrach, wie dessen Vorsitzender Gerd Willmann, der im Eggenertal lebt, anregte.

## Das Feuerbacher Rückzugsgebiet muss gepflegt werden

Bluthänfling, Wendehals, Mittelspecht, Neuntöter, Steinkauz und viele andere seltene Arten gibt es in der Umgebung des Kanderner Stadtteils.

KANDERN-FEUERBACH (jut). Bluthänfling, Wendehals, Mittelspecht, Neuntöter, Steinkauz und viele andere: Diese Vogelarten werden immer seltener – rund um Feuerbach finden sie indes noch einen artgerechten Lebensraum, auch dank der vielfältigen Landschaft mit alten Hochstämmen, offenen Wiesen, mit Büschen, Hecken und kleinen und größeren Wäldern.

Das ist das Ergebnis der Kartierung des Bundes für Umwelt und Naturschutz in Deutschland (BUND), die bei der jüngsten Informationsveranstaltung zu Naturschutzpflegemaßnahmen und zum geschützten Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebiet im Bürgersaal angesprochen wurde.

"Es ist ganz erstaunlich, was man hier bei Feuerbach noch alles an Vogelarten findet", sagte Sigrid Meineke, ihres Zeichens Geschäftsführerin des Landschaftserhaltungsverbandes (LEV) im Landkreis Lörrach, bei der Infoveranstaltung zum Thema "Unterstützung bei der Pflege von Obstwiesen" im Feuerbacher Bürgersaal. Ein Problem ist allerdings der Mistelbefall in alten Streuobstbäumen, der bis hin zum Absterben der Bäume führt.

Gegenmittel: Die Bäume müssten beschnitten werden. Zudem sollen junge Hochstämmen, und hier möglichst von alten Obstsorten, nachgepflanzt werden.

Bis ein Specht, der auch Baumhöhlen für andere Tiere schafft, in einen Baum einziehen könne, brauche es bei einem Kirschbaum rund 30, bei einem Apfelbaum 50 und bei einem Birnbaum sogar 80 Jahre. "Es fehlt uns derzeit eine Generation alter Bäume", merkte Meineke dazu an.

Für die vielen noch vorhandenen Hoch- und Mittelstämme und artenreiche Wiesen wird die Pflege nun gefördert und zwar pro tatsächlichem Arbeitsanfall nach den Stundensätzen des Maschinenrings: "Das ist für die, die Pflegemaßnahmen übernehmen, wirklich interessant", gab sie weiter. Fledermausexperte Claude Steck verwies auf die Bedeutung artenreicher Wiesen für Fledermäuse: Nur auf artenreichen und abwechslungsreichen Wiesen finden die Nachtjäger viele Insekten und auch Höhlen – beispielsweise eben in Baumstämmen.

Wo gibt es das noch, dass 15, der in Baden-Württemberg registrierten Fledermausarten auf einem Fleck vorkommen? "Das ist eine ganz große Besonderheit", berichtete Steck, der sensationelle Aufnahmen der Fledermäuse zeigte. Beispielsweise kommen bei Niedereggenen und auch bei Feuerbach die sehr seltene Bechsteinfledermaus sowie das Braune und auch das Graue Langohr vor.

Erstaunt zeigten sich die Zuhörer darüber, dass Fledermäuse nur ein Junges pro Jahr bekommen.

Dieses eine Junge aber "kuschelt" dann mit den Jungen der anderen Fledermäuse: "Deshalb wirkt es immer so, als gebe es ganz viele Fledermäuse", berichtete Steck. "Um sich erfolgreich zu vermehren, braucht eine Fledermaus wegen der geringen Nachkommenzahl allein 30 Jahre", hielt er dazu fest.

Autor: jut

# Äpfel sind Zeichen der Zuwendung

Die Oberbadische, 25.10.2015 23:00 Uhr



Auf großes Interesse stieß auch in diesem Jahr der Streuobsttag in der Altrheinhalle in Weil-Märkt. Das Motto lautete diesmal: „Informieren und Probieren“. Foto: Gerd Lustig

Den gestern in seiner 4. Auflage über die Bühne gegangenen Streuobsttag bezeichnete Kreisobstbauberater Klaus Nasilowski inzwischen als ständige Institution. „So viele Stände wie dieses Mal hatten wir noch nie“, freute er sich.

Von Gerd Lustig

Kreis Lörrach. Und weil schon gleich zu Beginn der Öffnung der Altrheinhalle in Weil-Märkt die Besucher in Scharen kamen, mutmaßte er, dass die Resonanz vom Vorjahr, als rund 400 Gäste kamen, noch übertroffen wurde. „Das Thema Streuobstwiesen und Artenschutz liegt uns wirklich am Herzen“, brachte es der Mann vom Landratsamt Lörrach stellvertretend für Nabu, BUND, Landschaftserhaltungsverband (LEV), Truz, Pomologen-Verein sowie Landwirte, Winzer, Baumschulen und Gärtnereien aus der Region auf den Punkt. Nach dem Motto „Informieren und Probieren“ forderte er dazu auf, von den Angeboten auch rege Gebrauch zu machen. „Denn der Erhalt und die Pflege von Streuobstwiesen tun Not“, waren sich Nasilowski und LEV-Geschäftsführerin Sigrid Meineke einig.

Auch Stefan Hofmann, Schirmherr des Streuobsttages und Ortsvorsteher von Märkt, machte deutlich, dass es gelte, die Natur zu schützen und der Jugend und den Kindern eine Zukunft zu bieten. Ein nachhaltiges Engagement rund um das Thema Streuobst und Artenvielfalt verdiene Anerkennung. Gerade der Apfelbaum stelle ein Symbol der Liebe und Nähe dar. Der Apfel gelte schon immer als Sinnbild der Liebe und Fruchtbarkeit. „Werfen Sie anderen Menschen einfach mal einen Apfel zu, als Zeichen der Zuwendung“, forderte er den Ortsvorsteher auf.

Probieren

Probieren war, vor allem nahezu unbekannt, alte Sorten, war allemal angesagt. Dies galt im Übrigen auch für all die angebotenen Marmeladen, Schnäpse, Liköre und sonstige

Obstbauprodukte. Da schmeckte dem Kind der elektrisch gepresste Saft, für den der Papa auf dem Rad den Strom erstrampeln musste, umso besser.

Wer wollte, durfte sich von den beiden Fachleuten vom Pomologen-Verein Werner Nussbaum und Hermann Schreiweis die Sorte des mitgebrachten Obstes gegen einen kleinen Obolus bestimmen lassen. Das Truz stellte Flora und Fauna am Tüllinger Berg als Hotspot der Artenvielfalt vor und veranstaltete dazu einen originellen Quiz.

#### Informationen

BUND und Nabu gaben an ihren Ständen bereitwillig Infos über ihre aktuellen Projekte. Der LEV informierte über die Fördermöglichkeiten fürs Streuobst und die für ihre Artenvielfalt bekannten Wiesen. „Aktuell fehlt eigentlich eine ganze Generation Bäume“, machte Geschäftsführerin Sigrid Meineke aufmerksam. Bis beispielsweise ein Specht in einen Kirschbaum einziehe, müsse der Baum mindestens 30 Jahre alt sein. Bei Apfelbäumen sind es bereits 50 Jahre und bei Birnbäumen gar 80 Jahre. Mit mehr als 5000 Tier- und Pflanzenarten zählen Streuobstwiesen zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa. „Und sind daher absolut schützenswert“, so die LEV-Fachfrau.

#### Fachvorträge

Hoch im Kurs standen letztlich die angebotenen Fachvorträge. Da gab es ebenso Wissenswertes über die Pflege von Streuobstwiesen wie über Naturschutz in Streuobstwiesen und über Förderprogramme von Obst- und Magerwiesen.

Und Kreisobstbauberater Nasilowski informierte erstmals auch über die Qualifikation zum Obst- und Gartenfachwart, eine Ausbildung, die immerhin 80 bis 90 Stunden dauert.

## Tümpel soll für Unken attraktiv werden

Am Rand von Fischingen plant der Landschaftserhaltungsverband ein neues Biotop.



1. Dieser beschattete Teich soll durch Entfernen etlicher Bäume neu belebt werden.  
Foto: Cremer

FISCHINGEN (cre). Derzeit keine ökologische Funktion hat nach Meinung des Landschaftserhaltungsverbandes (LEV) ein am Rande von Fischingen Richtung Schallbach befindliches Biotop. Auch der NABU, der sich besonders den Schutz von Vögeln auf seine Fahne geschrieben hat, unterstützt diese Meinung, wie LEV-Mitarbeiterin Sigrid Meineke dieser Tage im Fischinger Gemeinderat berichtete. Aufgrund des dichten Baumbewuchses rund um den dort befindlichen Weiher sei dieser zunehmend verschlammte und mache einen Eingriff nötig.

Finanziert werden soll die Maßnahme vom Landkreis Lörrach, dem ein anderes Projekt "abgesprungen" sei, sodass nun Gelder zur Verfügung stünden, sagte Meineke zu. Die Gemeinde Fischingen werde somit nicht finanziell belastet werden.

Südlich und westlich des Weihers soll der Bewuchs vollständig entfernt werden. Im restlichen Bereich ist eine Ausdünnung geplant. Auf der freigeräumten Fläche werden dann kleinere Tümpel angelegt, die unter anderem der seltenen Gelbbauchunke eine Heimat bieten sollen, und es werden neue Gehölze gepflanzt. In einem weiteren Arbeitsgang soll der Tümpel ausgebaggert werden. Meineke selber sprach von einem "heftigen Eingriff".

Bisher dienen die Bäume und Büsche rings um den Weiher zahlreichen Vogelarten als Refugium. Der Weiher selber wird von Enten als nächtliches Rückzugsgebiet genutzt. Bei

einer Begehung mit der unteren Naturschutzbehörde sei jedoch festgestellt worden, so Meineke, dass es sich bei den dort lebenden Vögeln "nicht um schützenswerte Arten" handele. Daher halte man die geplanten Maßnahmen, deren Kosten sich allein für das Baumfällen in einer Größenordnung von rund 10 000 Euro bewegen werden, für vertretbar. Einstimmig befürwortete der Gemeinderat dieses Vorhaben.

## Tümpel bei Fischingen freigeholt

Amphibien sollen ein schönes Domizil bekommen / Die Kosten trägt der Landkreis.



1. So sieht es nach dem Eingriff am Fischinger Biotop aus. Foto: Cremer

FISCHINGEN (cre). In der Septembersitzung des Fischinger Gemeinderates kündigte Sigrid Meineke vom Landschaftserhaltungsverband (LEV) des Landkreises einen "heftigen Eingriff" an einem bestehenden Wasser-Buschwerk-Biotop am Weg von Fischingen nach Schallbach an. Sinn der Maßnahme soll sein, unter anderem der Gelbbauchunke ein neues Refugium zu bieten. Dieses Vorhaben war auf dem Vorwege mit der Gemeinde, die Mitglied im LEV und Eigentümerin der betroffenen Fläche ist, abgestimmt worden. Innerhalb von weniger als drei Monaten hat der Verband Wort gehalten.

Selbst der Gemeinderat zeigte sich auf seiner jüngsten Sitzung überrascht von der schnellen Umsetzung. Da der Eingriff tatsächlich heftig ausgefallen ist und kräftig abgeholzt wurde, regte Ratsmitglied Dietrich Weber eine Ortsbesichtigung durch den Gemeinderat an. Geplant war laut Meineke in der Septembersitzung die Abholzung in Teilbereichen um den verschatteten See. Im restlichen Bereich war eine "Ausdünnung" geplant. Nach erfolgter Aktion sind jedoch lediglich eine Handvoll Bäume übrig geblieben. Wie Sigrid Meineke auf Nachfrage der BZ erläuterte, handelt es sich bei den erhaltenen Bäumen um von ihr bestimmte Weiden, die sehr schnell wieder ausschlagen werden, und um Feldahorn. "Wir können bei solchen Maßnahmen nicht mit der Nagelschere arbeiten", erklärte sie. Dass die bisher dort nistenden Vögel sich nun andere Plätze suchen müssen, habe man in Kauf genommen. Man könne nicht alles gleichzeitig und am selben Ort schützen, so Meineke weiter. Durch den vorhandenen Teich habe sich die Möglichkeit geboten, etwas für Amphibien zu tun. Andernorts werden Schutzmaßnahmen für Vögel ergriffen. Fischingen sei im Übrigen bekannt für Wiedehopf- und Steinkauzvorkommen.

Nachdem die Bäume entfernt wurden, werden in weiteren Schritten die stehengebliebenen Wurzelstöcke gefräst und kleinere Tümpel angelegt. Der stark zugewachsene Teich soll im Sommer ausgehoben, das Sediment auf die gefräste Fläche ausgebracht werden. Auf den Einwurf, mit dieser Flächenfreilegung nun unter anderem den Störchen den Tisch reichlich zu decken, wies die LEV-Beauftragte darauf hin, dass die Natur mit einem entsprechendem Laichvolumen für den Arterhalt Sorge. Die Kosten für das Vorhaben bezifferte sie auf maximal 10 000 Euro. Diese Kosten bezahlt der Landkreis.